

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 18. Dezember.

### I n l a n d.

Berlin den 15. December. **Se. Majestät der König** haben dem Geheimen Kriegsrath **Kbls** zu Berlin, den **Rothen Adler-Orden** dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des **Königs Majestät** haben den bisherigen **Regierungs-Assessor Kries** zum **Regierungsrath** bei der **Regierung zu Bromberg** **Allergnädigst** zu ernennen geruht.

Der **Päpstliche Kabinetssourier Pomini** ist über **Dresden** von **Rom** kommend, nach **St. Petersburg** hier durchgereist.

In No. 270. der **Allg. Pr. Staats-Zeitung** ist ne an den **Herrn Ober-Präsidenten, Staats-Minister v. Jürgelsleben** ergangene **Allerhöchste Kabinettsordre** vom 14. Sept. d. J. mitgetheilt worden, mittelst deren des **Königs Majestät** **Allerhöchste** **Ihr Wohlwollen** über das **Vernehmen der Bürgerschaft** von **Uchen** bei den am 30. August daselbst vorgefallenen **Ruhestörungen** zu erkennen gegeben und zugleich die **Absicht** ausgesprochen haben, den **Höchstzweck** namhaft zu machenden **Personen**, welche sich bei dieser **Gelegenheit** auf eine **ausgezeichnete Art** **besmerklich** gemacht, einen **Beweis der Erkenntlichkeit**

zu gewähren. Die **Uchener Zeitung** enthält nunmehr nachstehende, in dieser **Hinsicht** anderweit an den **obgenannten Herrn Ober-Präsidenten** erlassene **Allerhöchste Kabinetts-Ordre**: „Auf **Ihren Bericht** vom 2. v. M. in **Betreff** derjenigen **Personen**, welche sich bei **Dämpfung** des am 30. August zu **Uchen** ausgebrochenen **Auführs** Anspruch auf **Belohnung** erworben haben, **verleihe** Ich 1) dem **Detaschement**, welches den **ersten Angriff** auf die **Ruhestörer im Cockerill'schen Hause** gemacht hat, 2 **Rothe Adler-Orden** 4. Klasse; 2) dem **Detaschement**, welches sich zur **Verttheidigung** des **Gefangenenhauses** freiwillig **eingefunden** und dabei **thätig mitgewirkt** hat, 2 **Rothe Adler-Orden** 4. Klasse, und dem **Pfbrtnr Hochstädter** dieses **Gefangenenhauses** das **Allgemeine Ehrenzeichen**; ferner 3) dem **Detaschement**, welches die **Auführer am Arresthause** zerstreut, sie nach dem **Cockerill'schen Hause** verfolgt und dort **vertrieben** hat, 3 **Rothe Adler-Orden** 4. Klasse und 1 **Allgemeines Ehrenzeichen**; 4) dem **Detaschement**, welches sich zur **Beschützung** des **Haupt-Zollamts-Gebäudes** formirt hat und am **Eingange der Urseliner Straße** 8 **Rebellen** gefangen hat, 1 **Rothen Adler-Orden** und 1 **Allgemeines Ehrenzeichen**. Diese 8 **Rothe Adler-Orden** und 3 **Allgemeine Ehrenzeichen** übersende Ich **hierneben** mit der **Bestimmung**, daß den **Detaschements** **überlassen** bleiben soll, dieselben,

mit Ausschluß des dem 20. Hochstädter persönlich bestimmten Ehrenzeichens, denjenigen Mitgliedern zuzugestehen, welchen sie die meisten Ansprüche auf die Auszeichnung zuerkennen, und haben Sie demnächst Mir, so wie der General-Ordens-Commission, anzuzeigen, wenn sie zu Theil geworden sind. Hierbei bemerke Ich, daß Ich den im zweiten Detaschement mitgewirkten Rittmeister von Hochwächter, zur Belohnung seines Verdienstes, zum Major befördert habe. Ueberdies behalte Ich Mir vor, der Bürgerschaft zu Achen, zur Belohnung Ihres rühmlichen Benehmens bei dem stattgehabten Aufzuge, Mein Bildniß zu schenken, welches in dem dortigen Rathhause als ein bleibendes Anekdotenkenntniß ihrer guten Gesinnung aufgestellt werden soll. Und da, nach Ihrer Anzeige, auch die Bürgerschaft der Stadt Burscheid, damals unter Leitung ihres Bürgermeisters, von Löwenich, sehr zweckmäßige Maaßregeln zur Erhaltung der Ruhe unter den dasigen Fabrikarbeitern getroffen hat, so trage Ich Ihnen auf, derselben dafür Meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Berlin, den 20. November 1830.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

## A u s l a n d.

### Königreich Polen.

Warschau den 9. Dezember. Der Kuryer Warszawski enthält Folgendes: Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin befinden sich mit Ihren Truppen seit Montag in Pulawy; vorgestern und gestern sollten dieselben über die Weichsel gehen, um ihren Marsch nach Wlohyzien fortzusetzen. In Lublin ist ein Aufstand mit Enthusiasmus proklamirt worden. Freiwillige eilen Scharenweise zu den Fahnen. — Die in Zamosc befindlichen Russen haben sich ergeben; die ganze Garnison hat weiße Kokarden angelegt. — Fürst Wiam von Würtemberg hat seine Dimission eingereicht. — Der General-Intendant Wolicki hat eine lange Unterredung mit Sr. K. H. dem Großfürsten gehabt; dieselbe soll durch den Druck bekannt gemacht werden. — Ein aus Offizieren von der Artillerie und dem Genie bestehender Ausschuß hat bereits einen Entwurf zum Zwecke der hartnäckigsten Vertheidigung von Warschau, Praga, Modlin und Zamosc gefertigt,

und die Offiziere vom Artillerie- und Geniekorps haben die dießfälligen Arbeiten mit der ihnen eigenenthümlichen Energie bereits begonnen. — Der General Malecki ist nach Warschau zurückgekehrt.

— Den 11. Dezember. Die Mitglieder der interimistischen Regierung, der Finanz-Minister Fürst Lubecki und der Graf Fejerski sind gestern um 10 Uhr Abends nach Petersburg abgegangen.

In der Herrschaft Willanow haben die Russen Vieh und verschiedene Produkte, im Werth von mehreren Tausend, gegen Befreiung weggenommen. Der Großfürst hat einige Soldaten wegen begangener Plünderung erschießen lassen. — In Lenczyce ist ein Aufstand mit besonderem Enthusiasmus proklamirt worden. — Die mit der gestrigen Post angekommenen Berliner Zeitungen geben ziemlich getreue Nachrichten von unserer Revolution. — Gestern hat ein jähriger Knabe, welcher mit einer geladenen Flinte den Soldaten spielen wollte, ein Kind todtgeschossen. — Ein alter Militair hat einen Aufruf erlassen, um diejenigen Beamten, welche Gratifikationen bezogen, zu veranlassen, solche nunmehr dem Vaterlande zurückzuerstatten. — Der Comitè der alten Ressourcen-Gesellschaft offerirt für die Dauer des herannahenden Reichstags denjenigen Senatoren, Landboten und Deputirten, welche noch nicht Mitglieder derselben sind, freien Zutritt. Für die Mitglieder des Reichstags wird ein Saal besonders eingerichtet. Die vorzüglichsten Zeitschriften des In- und Auslandes sind bereits bestellt. Diejenigen Reichstagsmitglieder, welche Einlaßkarten wünschen, sollen sich an den Kassirer der Gesellschaft deshalb wenden.

Der Rektor der Abtheilungs-Schule bei Muranow zeigt an, daß der kurze Zeit unterbrochen gewesene Unterricht in seiner Anstalt, auf Anordnung der Regierung wieder seinen Anfang, genommen hat.

Der junge Stachowicz, ein Sohn des berühmten Vaters dieses Namens, hat den neu eingerichteten Saal des Krakauer Senats dekorirt, in welchem der letztere seit dem 30. v. M. seine Sitzungen hält.

— Vom 10. Dezember. — Herr Bonaventura Niemojewski ist zum Stellvertreter des Justiz-Ministers ernannt.

Die provisorische Regierung ist in drei Sektionen, nämlich in diplomatisch-organische, militairische und civile getheilt. — Der Diktator arbeitet mit rastlosem Eifer und ohne Unterbrechung ergehen Befehle. — Das 3. Ulanenregiment ist vorge-

stern durch Siedlce gegangen und eilt nach Warschau. — Aus verschiedenen Wojwodschaften treffen Einsassen in großer Menge hier ein. — Verschiedene Regimenter erhalten fortwährend großen Zuwachs durch Freiwillige. — Die Offiziere von allen Waffengattungen tragen keine Federbüsche mehr. — In der Daltroschischen Kunsthandlung werden jetzt verschiedene, die neueste Französische Revolution betreffende Kupferstiche selgeboten, die sonst nicht zum Vorschein gebracht werden durften. — Unter den am 29. v. Mts. Verwundeten, befindet sich der Schauspieler Rychowicki, welcher an dem Kampfe Theil genommen hatte. — In Lublin haben die dortigen Handelsleute, gleich nach Proklamation des Aufstandes, alle dasige Einwohner mit Bändern zu Kosacken unentgeltlich versehen. Sämmtliche Jägerregimenter zu Pferde befinden sich bereits in der Umgegend von Warschau. — Gestern wurden hier Kosacken eingebracht, welche sich an der Preussischen Grenze im Mlawer Bezirke befanden. — Die von hier nach Radom mit Aufträgen gesandten Studenten wurden von den dasigen Einwohnern mit unbeschreiblicher Freude aufgenommen und mit altpolnischer Gastfreundschaft bewirthet. — Der Senat des Königsreichs Polen hält seine vorbereitenden Sitzungen. — Die Fürstin von Lowicz ist, auf Ihrer Durchreise durch Sniewosow, sehr unwohl geworden. — Der Staatsrath Brocki hat 36,000 Fl. Poln. in Pfandbriefen zur Disposition des Staats in der Bank niedergelegt.

(Eingefandter Artikel.) Die eigentlichen Polnischen Farben sind: weiß und roth; unser Wappen besteht nämlich aus weißem Adler im rothen Felde. Es scheint daher, daß die National-Kolarde aus diesen Farben bestehen mußte. Winz. Niemojewski, Der ehemalige Professor Stanislaus Perkowski, Gutsbesitzer im Blosker Kreise, ist zum Anführer eines freiwilligen Jägerbataillons zu Fuß ernannt worden; diejenigen, welche bei demselben Dienste nehmen wollen, sind angewiesen, sich nach Lowicz zu begeben. — Man sagt, der Kosaken-Oberst Grefow habe in der Gegend von Szcuzyn die von hier abgefertigten Stafetten aufgefangen.

Eine Dame im Pultusker Bezirke hat einem verarmten Nachbar, welcher zwei Söhne zum Militärdienste anrühret, eine Schuldforderung von 2100 Floren Polnisch geschenkt. — Es steht zu erwarten, daß die Bewohner der Gegend von Dstrolza (Kurpis genant), welche sich stets bei der Vertheidigung des Vaterlandes ausgezeichnet

haben, bald zu den Waffen greifen werden. — Das Gerücht, der Kapitän Skarszewski sei geblieben, hat sich nicht bestätigt. — Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht täglich regelmäßig. — Es wird für nöthig erachtet, das Berk des Generals Kniaziewicz: „Ueber die Unabhängigkeit Polens“, neu im Druck erscheinen zu lassen. Um die Druckkosten zu decken, wird der junge Klaviervirtuose Joseph Krogulski, künftigen Mittwoch ein Konzert veranstalten.

Ein hiesiger Einwohner, welchen ein böses Gewissen plagt, merkte wohl, als er am 29. v. M. schießen hörte, was dies zu bedeuten habe; er befahl daher sogleich seinem Bedienten, alle seine Papiere sofort zu verbrennen und verließ das Haus. Der Bediente, um dem Befehle seines Brodherrn zu genügen, warf in demselben Augenblicke eine bedeutende Anzahl von Pfandbriefen und Kassenscheinen ins Feuer, ohne die in dem Schreibpulte befindlichen Papiere anzurühren, welche eigentlich dieses Loos treffen sollte. — Kon k l i e den 6. Dezember. — Den 2. d. traf die Nachricht von dem in Warschau erfolgten Aufstande hier ein. Am folgenden Tage 10 Uhr Morgens erhielt das hier gestandene zweite Linienregiment Befehl zum Abmarsch, welcher auch an demselben um 5 Uhr Abends erfolgte. Die sofort errichtete Sicherheits-Garde bezog die Wachen; die Nacht ging ruhig vorüber. Am 4. gingen hier durch Stafetten an den Präsidenten der Krakauer-Woiwodschafts-Kommission; durch diese Gelegenheit erhielten wir ausführliche Nachrichten von den in Warschau statt gefundenen Ereignissen. Am 5. d. sind hier Befehle des Verwaltungsraths eingegangen, um eine National-Garde zu bilden, welche auch schon ihrer Vollendung nahe ist. Sie besteht aus ohngefähr 200 Christen und 150 Juden. Die Ruhe wurde nicht einen Augenblick unterbrochen, so daß der auf heute fallende Jahrmart ganz ruhig abgehalten wurde. Die Proklamationen der Regierung haben die größte Freude hervorgebracht.

Die Warschauer Zeitung vom 11. Dezember enthält Folgendes: Der am 7. d. M. hier angelangte Lieutenant Kroczynski hat folgende Nachricht mitgebracht: „Das 2te Regiment der reitenden Jäger, welches aus redlichen Vaterlands-Söhnen von echt patriotischer Festinnung besteht, hat die Kunde von den in Warschau stattgefundenen Ereignissen, welche mit der Hülfe Gottes und des Polnischen Volkes die Wiedergeburt unseres Vaterlandes mit Sicherheit hoffen lassen, mit enthusiastischer Freude ver-

nommen. Dieses, 26 Meilen weit von Warschau entfernte Regiment empfindet es schmerzlich, daß es nicht im Stande ist, mit Adlerfluge unter den Mauern der alten Polnischen Hauptstadt zu erscheinen, um mit seinen Landesleuten gemeinschaftlich zu wirken. Den aus unserer Mitte gewählten Offizier sende ich voraus an den verehrten Oberanführer, um denselben zu melden, daß das 2te Regiment der Jäger zu Pferde mit unbegrenzter Hingebung für das Vaterland, die Freiheit und für die ganze Nation herbeieile."

Mit dem Oberst Turno, welcher Se. K. H. den Csesarewitsch bis zur Grenze begleitet, wird der gewesene Adjutant des Csesarewitsch, Kapitain Trembicki, in die Reihen seiner Brüder zurückkehren.

Der Eigenthümer der jenseits der Wolsker Barriere belegenen Porterbier-Brauerei hat seinen ganzen Vorrath an Porterbier für die Offiziere und Soldaten des 1ten Linien-Infanterie-Regiments in jener Nacht hergegeben, in welcher die Tapsen in der Hauptstadt ankamen.

Ein Reisender, welcher am 3. Dezember Krakau verließ, erzählt, daß die ganze Stadt im Aufstande war. Bei Trompeten und Pauken wurde Alles aufgerufen, zu den Waffen zu greifen.

Diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, ein Regiment Kavallerie oder Infanterie auf ihre Kosten zu errichten, werden aufgefordert, die hierzu bestimmten Fonds zur Verfügung der Regierung zu stellen; die auf diese Weise zu stiftenden Regimenter sollen den Namen ihrer Stifter führen.

Rozniecki soll in der Gegend von Lubartow ergriffen worden seyn.

Warschau den 12. Dezember. Die General-Landschafts-Direktion fordert unterm 9. d. M. alle Mitglieder des landschaftlichen Kreditvereins auf, sowohl die laufenden als die rückständigen Zinsen pünktlich einzuzahlen, und dadurch zu zeigen, daß die Ordnung nicht für einen Augenblick aufgehört hat, die Seele sämmtlicher Geschäfte der landschaftlichen Behörden zu seyn.

Der Municipalitäts-Rath macht bekannt, daß von der Verminderung der Einquartierungslast vor der Hand nicht die Rede seyn könne, daß er sich viel-

mehr veranlaßt findet, die Hausbesitzer aufzufordern, resp. die nöthigen Quartier-Lokalien in Bereitschaft zu halten und die Quartiergelder prompt in die Municipalitäts-Kasse einzuzahlen.

Der Municipalitäts-Rath macht bekannt, daß die jungen Leute, welche sich zu Chirurgen bilden, bei dem Militair-Lazareth-Dienste ihr Unterkommen finden können.

Der Municipalitäts-Rath macht unterm 8. Dezember bekannt, daß den Russischen Frauen und Diensthöten freier Abzug verstattet wird, und daß alle Personen beiderlei Geschlechts, welche in Warschau bleiben wollen, sich des völligen Schutzes der Landesgesetze erfreuen sollen.

Der Departements-Rath der Boywodtschaft Plock hat unterm 4. d. M. eine Proklamation erlassen, worin die Einwohner zur Errichtung einer National-Garde und Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung aufgefordert werden.

Die H. H. Clemens Witkowskii, Deputirte aus dem Mlawer Kreise, Prot. Pelewel, ehem. Landbote aus dem Kreise Wengrow, und der ehemal. Boywodschafts-Rath Johann Majewski, sind von dem Diktator zu stellvertretenden Staats-Räthen bei der Regierungskommission für die geistlichen Angelegenheiten und allgemeine Aufklärung ernannt.

Herr Zwierkowskii ist als Deputirter aus dem 7. Bezirke der Hauptstadt von dem Senate bestätigt worden.

Im hiesigen Lyceum wurde der Unterricht schon die ganze vorige Woche in der gewöhnlichen Art ertheilt.

Se. K. H. der Csesarewitsch zieht sich mit 5 Regimentern in der Richtung nach Wlodawa über Parzew zurück. Diese Truppen erleiden großen Mangel; es giebt Offiziere, die nicht einmal Bekleidung haben. Die Desertion nimmt zu und damit auch die Anzahl der Gefangenen. Wir zählen jetzt folgende Gefangene: Die Divisions-Generale Richter, Diakoff und Krywcow; die Generalmajore Cesałow, Nesselrode, Engelmann, Korff, so wie die denselben Rang führenden Beamten bei der Kriegsverwaltung, Danilow, Kolotow, Lange, Dmitrow, Jawicki; die Obersten Falcyn und Masłow; der Major Panow; der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Wuturlin u. s. w. Im Ganzen 98 Offiziere, 926 Unteroffiziere und Gemeine; außerdem zu Jakowczym 350 und zu Zamosé 150. Die Gefangenen dürfen frei umher gehen. An Desertion ist nicht zu denken, da sie wohl wissen, daß

fe sich im Innern des Landes noch größern Gefahren aussetzen würden.

Herr Szymanski errichtet, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein leichtes Kavallerie-Regiment unter dem, aus Napoleons Zeit bekannten, Namen Krasskussen, und fordert die Polnischen Damen auf, dieses Regiment mit kleinen Fahnen zu versehen.

Am 10 d. M. ist der Organisateur eines Cadetenkorps zu Kielec, Herr Suchowski, hier angekommen; dieser Veteran der Polnischen Armee wurde mit Enthusiasmus begrüßt. Sein Corps zählt schon sehr viele Freiwillige.

Das alte Grenadier-Garde-Regiment, verstärkt durch die in die Dienste zurückkehrenden Freiwilligen, besteht aus 4 Bataillonen und ist gestern über die Weichsel gegangen. Das Depot dieses Regiments, als Stamm des 5ten Bataillons, bleibt in Warschau.

Herr Jzycki, Mitglied der Ehrengarde, giebt heute im National-Theater ein Vokal- und Instrumental-Concert zum Besten Derjenigen, welche durch die letzte Revolution gelitten haben.

Gegenwärtig erscheint hier ein Deutsches Blatt betitelt: Warschauer Blatt, und zwar drei mal wöchentlich, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Die ausländischen Fabrikanten in den Städten Zgierz, Konstantynow, Alexandrow u. s. w. haben sich bereitwillig erklärt, eine deutsche Legion auf ihre Kosten zu errichten, und haben zu ihrem Anführer Herrn Dokolowicz ausersehen.

Die ganze russische Grenze ist gesperrt, Auf die erste Nachricht von unserer Revolution wollte General Rosen sein Corps zusammenziehen; zwei Tage darauf erhielt er aber Gegenbefehle und die Regimenter sind in ihren bisherigen Cantonirungen in der Gegend von Grodno und Bialystock stehen geblieben.

Die hiesigen Banquiers haben eine Stafette aus Berlin mit der Meldung erhalten, daß gleich nach erhaltener Nachricht von unserer Revolution, die polnischen Papiere bedeutend gestiegen wären.

Herr v. Niemoewicz macht bekannt, daß er die geheime Polizei betreffenden und versiegelten Papiere von dem Herrn Korytkowski in Empfang genommen habe. Letzterer hat auch zu gleicher Zeit die unter diesen Papieren befindlichen Namen der Spione angegeben.

Freistadt Krakau.

Krakau den 6. Dezbr. Das Jahr 1830, das so viel versprechend für das mitten im ungestörtesten

Frieden befindliche Europa begann, hat für diesen Welttheil Erschütterungen herbeigeführt, die, je unerwarteter sie für einen großen Theil der Länder kamen, die unmittelbar davon betroffen wurden, auch um so empfindlicher in ihren Folgen für dieselben seyn dürften. Nachdem Rußlands Heer sich im vorigen Jahre einen eben so glänzenden als großmüthigen Friedensschluß erkämpft hatte, nachdem Rußlands Herrscher in demselben Jahre von seinem Königreiche Polen mit so allgemeinem und ungeheucheltem Jubel begrüßt worden war, durfte Niemand wohl es auch nur für möglich halten, daß sobald darauf der innere Friede und der zusehends wachsende Wohlstand in diesem Königreiche auf eine erschütternde Weise gestört werden würden, und daß die verhängnißvollen Verordnungen, die in einem südwestlichen Staate Europa's eine neue Ordnung der Dinge hervorgerufen, einen vererblichen Einfluß auf die anscheinend so gesicherte Ruhe entfernter nordischer Länder ausüben könnten. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel ist wohl dem ganzen Polen die Nachricht von den Vorgängen der letzten Tage des November gekommen; so unerwartet waren diese, daß wir ihren Zusammenhang, ihren Ursprung und ihre Geschichte uns hier auch jetzt noch nicht zu erklären wissen und nur aus einzelnen, sowohl mündlichen, als in den Warschauer Zeitungen aufgenommenen Nachrichten ein einigermaßen überflüchtliches Ganzes zusammenzusetzen vermögen. Das ist in jedem Falle gewiß, daß es keine über das ganze Königreich verbreitete Verschwörung gewesen sei, was den Ausbruch der Revolution herbeigeführt hat. Auf einige Hitzköpfe in Warschau, die zum Theil der akademischen Jugend und zum Theil der sogenannten Unteroffizier-Schule angehörten, beschränkte sich vielmehr die Conspiration, die nach mehrseitigen Versicherungen, wenn imposante Mittel sogleich bei der Hand gewesen wären, auch im Keime hätte erstickt werden können. — Bereits im Anfange des vorigen Monats hatte man eine Spur der Verschwörung entdeckt, die man jedoch für zu unerheblich hielt, um sogleich zu durchgreifenden Maaßregeln zu schreiten. Mehrere Verdächtige, die verhaftet wurden, läugneten hartnäckig die ihnen nicht ohne Grund beigemessenen verbrecherischen Absichten. Da indessen ihre Mitverschwornen befürchten mußten, auf diese Weise doch vielleicht schon in wenigen Tagen verrathen zu werden, entschlossen sie sich früher zur Ausführung ihres Planes, als es wohl eigentlich in demselben lag. Am 29. Nov. Abends

um 6 Uhr wagten es 16 Akademiker, an deren Spitze sich zwei Junker aus der Unteroffizier-Schule befanden, in das Schloß Belvedere einzudringen; zur Hälfte durch das Vorder- und zur andern Hälfte durch das Hintergebäude hineinstürzend, stießen sie die Wachen nieder, die sich ihnen entgegenstellten, und würden Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten zu ihrem Gefangenen gemacht haben, wenn nicht glücklicher Weise ein treuer Diener desselben ihn in ein verstecktes Zimmer gleichsam hineingerissen hätte; ehe es den Wenterern glückte, hier einzudringen, war es Sr. Kaiserl. Hoheit gelungen, sich vor ihren Nachstellungen zu sichern und nach den Russischen Kasernen zu begeben, wo die wenigen Russischen Regimenter, welche sich hier befanden, sich treu um ihren Fürsten reichten. Während dies im Belvedere vorging, vereinigten sich die übrigen in der nahen Militärschule befindlichen Unteroffiziere, 200 an der Zahl, drangen in die Stadt, schlugen Alarm und zogen den Pöbel, der ihnen begegnete, mit sich fort. Je stärker der Haufen wurde, um so größer wurden auch seine Ausschweifungen; allein Gräuel, wie sie bei keiner anderen ähnlichen Scene von Paris oder Brüssel vorgekommen waren, bezeichneten die Revolution von Warschau. Der in jeder Hinsicht trunkene Pöbel rächte sich auf unmenschliche Weise an den Unglücklichen, die er für seine Unterdrücker hielt und die er schonungslos zu Schlachtopfern seiner Wuth außersah. Wenige vereinzelte Russische Generale hatten das Glück, nicht niedergeschossen und von menschlicher gestimmten Segnern als Gefangene angesehen zu werden. Mit Hilfe zweier Bataillone des 4ten Infanterie-Regiments gelang es den Auführern das Zeughaus zu stürmen und eine Menschenmasse, in deren Händen jede Waffe zum fürchterlichen Werkzeuge wird, mit Säbeln, Pistolen und Gewehren zu versehen. Dem blutigen Abende folgte eine schauerhafte Nacht, Polen, die für Russen angesehen wurden, fanden durch die Hände ihrer Landeute den Tod, und das Polnische Garde-Jägerregiment, so wie ein Theil der Garde-Infanterie, die nicht sogleich mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache machen wollten, wurden eben so feindselig wie die drei Russischen Regimenter behandelt, die, der Uebermacht weichend, die Stadt verlassen mußten. Tages darauf bildete sich zwar eine sogenannte provisorische Regierung, um den vielen Ausschweifungen einigermaßen Schranken zu setzen; es gelang ihr jedoch nicht. Die Stadt blieb auch am 30. November allen Gräueln zügelloser und bewaffneter

Norden preisgegeben, und erst als auch die reichen Wojewoden ihr Leben und ihr Eigenthum nicht mehr für sicher ansahen, entschlossen sich die einflussreichsten derselben, jener Regierung zu Hilfe zu kommen, und so bildete sich am 1. Dezember der neue Administrations-Rath, dem es gelang, einige Haupt-Rädeleführer in Verhaft bringen und streng bestrafen zu lassen. Der außer Aktivität befindliche General Chlopicki, der im Spanischen Feldzuge sich rühmlichst ausgezeichnet hat und bei den alten Kriegern Polens noch in großem Ansehen steht, ließ sich, wiewohl erst auf wiederholtes Bitten und langem Zögern, bewegen, den Oberbefehl der Truppen zu übernehmen; er machte jedoch die ausdrückliche Bedingung, ihn nur im Namen des Kaisers und Königs führen zu dürfen. Den kräftigen Maaßregeln dieses Generals, und besonders auch dem energischen Einschreiten der National-Garde, die schnell errichtet worden war, gelang es, die geängstigten friedlichen Einwohner der Stadt, die, da dieselbe geschlossen worden war, sich auch nicht einmal hatten flüchten können, etwas mehr zu beruhigen. Einzelne Abtheilungen von Unruhestiftern, die noch am 2ten Tage sich zügellos herumtrieben, wurden zerstreut, namentlich aber dem Sappeur-Bataillon, welches zwei seiner eigenen Offiziere ermordet hatte, seine Waffen abgenommen. Zwar sollen, aller dieser Zügellosigkeit ungeachtet, das Königl. Schloß und das Palais, welches der Großfürst in der Stadt selbst besitzt, nicht gelitten haben; wohl aber sind die Pferde aus den Ställen geraubt worden, und es wird sogar versichert, daß eine sehr bedeutende Russische Kriegs-Kasse verschwunden sei; sehr viele von Russen bewohnte Häuser sind geplündert worden. Unter den gefangenen Russischen Generalen nennt man auch den General-Lieutenant Krizjoff und den General-Major Grafen v. Nesselrode. Der General-Lieutenant Diakoff stürzte vom Pferde und ist seitdem verschwunden. Der Geist der Revolution griff inzwischen in Warschau immer mehr um sich: es wurden mehrere Klubs gebildet, in deren Versammlungen wüthende Declamationen gegen die Russische Herrschaft gehalten wurden, und die provisorische Regierung, welche bereits eine Deputation an den Großfürsten Csesarewitsch abgesandt hatte und auf dem Punkte stand, ein gegenseitiges Uebereinkommen mit demselben abzuschließen, sah sich durch jene Klubs in ihrer Wirksamkeit behindert. Mitglieder derselben drangen in die Versammlung des

Abministrations-Rathes ein und bestanden darauf, daß man mit Hilfe der Infanterie-Regimenter, die inzwischen aus den Provinzen nach Warschau gekommen waren, dem Großfürsten Cesarewitsch und den in seinem Gefolge befindlichen Polnischen u. Russisch-Regimentern nachteile, um sie, wo möglich sämmtl. zu Gefangenen zu machen. Gen. Chlopicki, im höchsten Grade aufgebracht über die bestigen Anforderungen dieser Klubs, hielt vor dem versammelten Rathe eine Rede voll Zorn und Unwillen, in der er an die Bedingungen erinnerte, unter denen er den Oberbefehl übernommen, und gerieth dabei so sehr in Eifer, daß er, von einem Anfälle von Schlagfluß getroffen, aus der Versammlung getragen werden mußte. Dieser Unfall erregte eben so allgemeines Bedauern als Unwillen gegen die wüthenden Klubs, deren Schreier auf diese Weise schon jetzt um einen Theil ihrer Popularität gekommen sind. Inzwischen sah sich doch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch durch die ihm zugekommenen Nachrichten, die ihn überzeugten, daß die ihn begleitenden Polnischen Truppen in größter Gefahr seien, veranlaßt, diese, nämlich die Garde-Jäger zu Pferde und die Garde-Infanterie, zu entlassen. Sie kehrten unter Anführung der Generale Grafen Krasiński und v. Kurnatowski nach Warschau zurück, wo die Truppen zwar, nachdem sie der provisorischen Regierung den Eid geleistet, sich den übrigen angeschlossen, ihre beiden Befehlshaber aber sich veranlaßt fanden, um ihren Abschied nachzusuchen, der ihnen auch bewilligt worden ist. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cesarewitsch hat, den letzten über ihn und sein kleines Korps eingegangenen Nachrichten zufolge, die Wechsel wegen des beginnenden Eisganges noch nicht passieren können. Hoffentlich ist es denselben noch an einer günstigen Stelle geglückt, was um so mehr zu wünschen ist, als es, wie man wissen wollte, dem Korps bereits an Lebensmitteln und Fourage zu fehlen anfang und Haufen von bewaffneten Landleuten und zerstreuten Parteilägern dasselbe, das nur aus drei Kavallerie-Regimentern und einigen wenigen Infanterie-Mannschaften bestand, umschwärmten. General Chlopicki, der inzwischen von seinem Unwohlseyn wieder ziemlich hergestellt und zum Civil- und Militär-Diktator ernannt worden ist, soll fest entschlossen seyn, dem Großfürsten den Uebergang über die Wechsel und den Rückzug nach dem Russischen Kaiser-Reiche zu sichern. Ist dem wirklich so, dann möchte wohl noch nicht alle Hoffnung zur

volligen Wiederherstellung der Ruhe verloren seyn; denn wie aufgeregt auch die Gemüther und überspannt die Ideen sind, so hat doch, sichern Nachrichten zufolge, die einer Republik nirgend Anklang gefunden. Vielmehr stimmen fast alle Berichte darin überein, daß bei einer Wiedervereinigung der Rußland einverleibten Polnischen Provinzen mit dem jetzigen Königreiche und einer strengen Ausführung der bestehenden Konstitution sich die Wünsche aller Vernünftigen in der Person des jetzigen Herrschers vereinigen werden. Inzwischen sieht freilich die provisorische Regierung sich gedrängt, alle Streitkräfte aufzubieten, zumal da behauptet wird, daß im Zeughaufe Waffen für 100,000 Mann gefunden worden seyn sollen. Der Klub hat sie bereits genöthigt, Emissäre nach denjenigen Theilen des Landes zu senden, wohin der Aufruhr seinen Weg noch nicht gefunden hat; so ist z. B. der als wüthender Patriot bekannte Kuszel zu solchen Zwecken nach Podlachien abgegangen, in Warschau selbst werden täglich viele Menschen, die man für Russische Kundschafter oder Mitglieder der geheimen Polizei ansieht, festgenommen, und wiewohl die äußere Ruhe scheinbar wieder hergestellt ist, so sieht doch ein großer Theil der Einwohner dieser Stadt der nächsten Zukunft mit schweren Sorgen entgegen. Gebe der Himmel, daß der Reichstag, der auf den 18. d. M. zusammenberufen worden, den Hoffnungen entsprechen möge, die man von seiner Loyalität sich macht.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg den 8. Dezember. Am 2. d. Mts., als dem Jahrestage der Thronbesteigung unsers allergnädigsten Kaisers, fanden in allen Kirchen der Hauptstadt feierliche Dankgebete statt. Abends war die Stadt erleuchtet.

Das hier in polnischer Sprache erscheinende Blatt Tygodnik Petersburski enthält Folgendes: „Die Ruhe der Einwohner der hiesigen Hauptstadt wurde seit einiger Zeit durch ungebührliche Handlungen unbekannter Freuler gestört, die es sich zum Vergnügen machten, zur Nachtzeit die Fenster einzuwerfen. Durch die Wachsamkeit der Behörde wurden dieselben bald ermittelt. Die Mehrzahl der Schuldigen, welche der niedrigeren Volksklasse angehören, sind sofort an Ort und Stelle, wo sie ihr Vergehen begangen, körperlich geächtigt worden; man hat jedoch mit Bedauern wahrgenommen, daß an diesen leichtsinnigen Streichen auch einige im Staatsdienste stehende Edelleute Theil genom-

men haben, namentlich: der Aktuarium im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Solizyn, so wie der beim Departement der geistlichen Angelegenheiten für fremden Kultus angestellte Beamte 14. Klasse Romanow. Biewohl ihr Betragen die strengste Bestrafung verdient, so haben Se. Majestät dennoch aus Rücksicht auf ihre Jugend zu befehlen geruhet, daß der erste, nach viermonatlichem Festungsarrest zum Militärdienst nach Grussen, der zweite dagegen zum Militärdienst nach Archangelssk geschickt werde."

Der berühmte poln. Astronom Johann Sniadecki, geb. 1756 in der damaligen Wojewodschaft Posen, ist am 21. v. M. in der Herrschaft Tazun bei seiner Bruderstochter mit Tode abgegangen.

Am 2. d. M. hat sich die Nema mit Eis bedeckt.

### Z u r k e i.

Die Allgemeine Zeitung giebt folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 10. November: „Alles ist hier bei befriedigendem Gesundheitszustande vollkommen ruhig, und wir wären ohne irgend eine Besorgniß, hörden wir nicht täglich von den großen Verheerungen, welche die Cholera in den südlichen Russischen Provinzen anrichten soll, und wäre dadurch nicht die ganze, sowohl Europäische als Asiatische, Küste des schwarzen Meeres mit der Ansteckung bedroht. Die Regierung nimmt zwar Maasregeln dagegen, und an verschiedenen Punkten ist ein Cordon gezogen. Allein man hat hier noch keinen klaren Begriff von Sanitätsanstalten, und so möchte die Cordonsanordnung mehr für einen Beweis, daß man sich den Sitten der Europäischen Völker immer mehr zu nähern und ihre Erfahrungen zu benutzen wünscht, als für eine wirkliche Sicherheitsmaßregel angesehen werden. In politischer Hinsicht ist Alles beim Alten; die Angelegenheiten im Westen spannen hier, wie in ganz Europa, die allgemeine Aufmerksamkeit, und nach Aeußerung einiger wichtigen diplomatischen Personen hält man einen Krieg für wahrscheinlich. Graf Guilleminot steht in größtem Ansehen bei der Pforte und ist bemüht, sich ihr auf alle mögliche Weise gefällig zu machen. Herr von Ribeaupierre, welcher nach Neapel abreist, hat den Gesandtschaftssekretair Rückmann, welcher bei den frühern Verhandlungen des Grafen Orlof die Feder führte, in der Eigenschaft eines R. Russischen Geschäftsträgers zurückgelassen. Aus Aegypten lauten die Nachrichten günstig. Der Vicekönig scheint dem Großherrsren treu ergeben und

schickt fleißig Subsidien. Die nach Kandien eingeschifften Truppen sind auf dieser Insel gelandet und haben von mehreren Hauptpositionen Besitz genommen."

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 3. Dezember. Gestern hielten Se. Maj. Cour und Lever, auch Bath-Ordens-Kapitel, in welchem die Admirale Whitshed und Durham bekleidet wurden. Die Fürsten Liewen, Esterhazy und Talleyrand erhielten Privat-Audienzen. Marquis v. Clanricarde wurde als geheimer Rath vereidigt.

Gestern brachte der Lordkanzler mit einer außersordentlich langen Rede seine Bill wegen Errichtung von Grassafts-Gerichten ins Oberhaus. Lord Lyndhurst versicherte, sie genau beachten und, wenn er Grundsatz und Bestimmungen derselben würde billigen können, sie kräftig unterstützen zu wollen.

Im Unterhause antwortete Lord Palmerston auf eine Frage des Hrn. Dawson, daß Montag auf den Subsidien-Ausschuß wegen der Marine-Anschläge angetragen werden solle. — Es ward Ausschuß über die Bill wegen des kons. Fonds gehalten, und ein neues Wahl-Ausschreiben in die Stelle des, ins Indische Amt eingetretenen Sir Jas. Macdonald erlassen.

Graf Grey hat das erledigte Hofenband ausgetragen.

Man vernimmt, daß Se. Maj. auf die letzte Einladung der City durch die Minister dem Lordmajor, der am 26. mehreren derselben aufwartete, erwiedert haben, Sie fühlten es als nothwendig, mit allen möglichen guten Wünschen und aller Geneigtheit für die Bürgerschaft, in Ansehung der langen Nächte und des herben Wetters Ihren beabsichtigten Besuch für jetzt auszusetzen. Ohne Zweifel, wurde dem Lord-Major dabei gesagt, würden Se. Maj. die Bürger im Frühjahr herzlich gern mit Ihrer Gesellschaft deehren. Demzufolge soll die Gemeindegasse nun den Bürgern zum Besehen geöffnet und dann entkleidet, auch, wie es heißt, gleich ein neuer Kontrakt zur Wiedereinrichtung im Frühjahr abgeschlossen werden.

Graf v. Wandon (Irland) ist mit Tode abgegangen. Titel und Güter erbt dessen Sohn, Bischof Bernard, bis jetzt Mitglied des Unterhauses.

(Mit zwei Beilagen.)



(Vom 18. Dezember 1830.)

Großbritannien.

London den 4. Dezember. Der Oesterreichische und Russische Botschafter hatten gestern lange Unterredungen mit Lord Palmerston; auch der Preuss. Gesandte hatte eine Konferenz mit demselben.

Lord Granville wird, wie es heißt, sich in kurzem als diesseitiger Botschafter nach Paris begeben. Sir Fred. Lamb ist zum Gesandten nach Wien ernannt worden.

Im Courier liest man: „Wir hören aus guter Quelle, daß der Kaiser von Rußland den verschiedenen Europäischen Kabinetten ein Umlaufschreiben hat zugehen lassen, in welchem es heißt, daß ohne Uebereinkunft mit den fünf großen Mächten kein einziger Russischer Soldat die Gränze überschreiten werde.“

„Wir glauben,“ sagt der Globe, „nicht nöthig zu haben, unsere Leser auf den in Pariser Blättern enthaltenen Prozeß der Ex-Minister besonders aufmerksam zu machen, die sich mit Rücksicht auf die ganze Lage der Dinge mit Festigkeit und Ruhe vertheidigen. Ein Punkt ist jedoch sehr bemerkenswerth, daß sie nämlich Alle, mit Ausnahme des Fürsten Polignac, wie es scheint, gendthigt gewesen sind, eine Bahn zu verfolgen, die ihr Verstand mißbilligte. Es liegt in der That klar am Tage, daß König Karl entweder sein eigener Minister war, oder einige schlechte Rathgeber um sich hatte, die keiner Verantwortlichkeit unterworfen waren, weil sich sonst alle die abschlägigen Antworten durchaus nicht erklären lassen.“

In den letzten Tagen hat man mehrere bewaffnete Polizei-Abtheilungen von hier in die unruhigen Provinzen abgeschickt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Dezember. Dem Vernehmen nach wollen sich Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Dranien nebst Höchsthren Kindern auf einige Zeit nach London begeben.

Aus dem Hauptquartier vernehmen wir, daß eine Abtheilung der Schutterei von Nord-Holland, 923 Mann stark, des Festungsdienstes überhoben und dem mobilen Heere hinzugefügt worden ist.

Alle Nachrichten aus Gent stimmen insgesammt darin überein, daß daselbst die größte Gährung unter den Einwohnern herrsche und man mit der neuen Regierung durchaus nicht zufrieden sei. Das in Brüssel erscheinende Journal le Belge sagt selbst darüber: „Seitdem der Kongreß die Ausschließung des Hauses Nassau ausgesprochen hat, fangen einige ministeriell gesinnte Fabrikanten in Gent an, sich wiederum auf Intriguen zu legen, in der Hoffnung, dadurch Unruhen zu erwecken. So oft die Fabrik-Arbeiter zu ihnen kommen und um Beschäftigung anhalten, wird ihnen geantwortet: „Ihr besitzt ja nun endlich die Freiheit, die Ihr verlangt habt; geht nun auch und laßt Euch von den Priestern und Vellischen, von de Potter und den Patrioten Arbeit geben.““

Brüssel den 9. Dezember. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Kongresses überreichte der Graf von Celles eine Witschrift von 21 Ritttern und Offizieren der Ehren-Legion, welche um Bezahlung der rückständigen Gehalte nachsuchen. Die Witschrift wurde dem Finanz-Comité überwiesen. Es wurden sodann dem Kongresse von dem diplomatischen Comité die Noten übersandt, in denen es den Herren Cartwright und Bresson Vorstellungen gegen die Holländischer Seits geschehene Auslegung der Verpflichtung, die Blokade der Schelde aufzuheben, gemacht und zugleich auf die Anerkennung der Belgischen National-Flagge angetragen hat. Die Antwort der beiden Bevollmächtigten lautete folgendermaßen: „Die in der ersten Note enthaltenen Thatsachen haben eine Frage hervorgerufen, die nicht vorhergesehen worden ist. Es würde schwierig seyn, sie in Brüssel auf eine vollständige und befriedigende Weise zu lösen, und ist es daher nothwendig erschienen, dieserhalb an die Konferenz von London sich zu wenden. Die Note ist demzufolge mit der Post vom 4. Dezember abgesandt worden, und die Entscheidung wird vor dem Ende der gegenwärtigen Woche hier eintreffen können. In Bezug auf die zweite Note scheint es sehr natürlich, wenn der Schluß gezogen wird, daß, so lange die Feindseligkeiten eingestellt sind oder ein Waffenstillstand dauert, die Flagge der einen Partei

nicht beunruhigt werden kann, ohne daß dadurch eine Feindseligkeit begangen wird.“ — Die Versammlung beschloß, am folgenden Tage die Berichte des Justiz- und des Kriegs-Comité's zu vernehmen, und trennte sich, nachdem über viele unerhebliche Dinge noch lange hin- und hergesprochen worden war.

Der Präsident des diplomatischen Comité's, Herr van de Weyer, hat gestern dem Lord Ponsonby, so wie den Herren Cartwright und Bresson, ein Diner im Hotel Bellevue gegeben. Sämmtliche Mitglieder des Comité's aus der provisorischen Regierung waren zugegen.

In Brügge haben sich ebenfalls neuerdings Symptome von Aufruhr-Versuchen gezeigt, doch sind sie bisher noch unterdrückt worden. Es giebt auch dort eine große Anzahl unbeschäftigter Arbeiter, und die städtische Anleihe, durch die man dieselben zu Hilfe kommen wollte, ist bisher noch nicht zu Stande gekommen.

„Seit einigen Tagen“, äußert ein hiesiges Blatt, „bemerkte man unter den bei den Boulevards und den Vertheidigungs-Arbeiten unserer Stadt beschäftigten Leuten eine gewaltige Gährung. Die Behörde hat Nachforschungen angestellt und, wie man versichert, einen Agenten entdeckt, der diese Arbeiter zum Aufstande gereizt hat. Man hat das verdächtige Individuum festgenommen, und Alles ist wieder zur Ordnung zurückgekehrt, wiewohl es heißt, daß die Anzahl jener Arbeiter, zu deren Bezahlung die Fonds der Stadt nicht mehr hinreichen, vermindert werden soll.“

Die Freiwilligen sind mit Allem, was sie brauchen, aufs reichlichste versehen, und der Armeedienst ist nunmehr vortrefflich organisiert.

Das Journal des Flandres will, daß die provisorische Regierung die geistlichen Güter, die der Staat noch besitzt, den Bischöfen wiedergebe, man möge darüber schreien, wie man wolle.

Der König von Holland hat alles Gold, das in England unter seinem Namen niedergelegt war, zurückgezogen. Seit etwa 2 Monaten sind ihm 4 Sendungen Gold zugekommen, die erste von 900,000, die zweite von 558,000, die dritte von 100,000, die vierte von 863,000 Unzen.

### Frankreich.

Paris den 6. December. Vorgestern empfing der König den, vom Kriegsminister begleiteten General-Lieutenant Rogniat, der Sr. Maj. Charten

und Pläne vorlegte. Die Audienz währte an zwei Stunden.

Vorgestern haben die Pairs nach einer Debatte den Vorschlag in Hinsicht der Fälle, wo leiblicher Zwang (Verhaftung) gegen Pairs (wegen Schulden u. s. w.) stattfinden darf, genehmigt.

Die angekündigte Mittheilung des Ministers des Innern betraf die Darstellung unserer auswärtigen Verhältnisse, um den gemachten Vorwurf zu entfernen, daß diese an die Deputirtenkammer gemacht worden, und hier nicht. Sie bestand in wenig Worten, worauf der Minister den, von den Deputirten schon angenommenen Entwurf wegen der Ausrufer vorlegte. Die Kammer erklärte dessen Erwägung für dringend, um der öffentlichen Ordnung willen.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war der Gesetzesvorschlag in Betreff des den Dienern des Israelitischen Kultus zu ertheilenden Gehaltes an der Tagesordnung. Mehrere Deputirte sprachen gegen das Gesetz. Unter Andern bemerkte Herr Marschall, da der Staat nur öffentliche Dienste bezahle, so sei es ungerecht, Alle zur Besoldung eines Kultus, der nur für Einige sei, beitragen zu lassen. Herr Descazac sagte, die 65,000 Fr., die man für die Diener des jüdischen Kultus vom Staate verlange, hätten zwar nichts zu bedeuten, allein diese Bewilligung würde bald Folgen haben, man würde auf Salarirung der Griechischen Geistlichen, der Wiedertäufer und St. Simonianer antragen, und der Staat am Ende Niemanden mehr bezahlen können, weil er Alle bezahlen wolle. Das Gesetz, also lautend: „Vom 1. Januar 1831 an werden die Diener des Israelitischen Kultus aus dem öffentlichen Schatze besoldet“ ging am Ende mit 211 Stimmen gegen 71 durch. — Hierauf nahm der Finanzminister das Wort und theilte der Kammer mit, daß der in der Sitzung vom 6. Oktober präsentirte Gesetzesentwurf über die Franksteuer zurückgenommen sei; worauf derselbe ein transitorisches Gesetz verlas, dem gemäß die durch die Gesetze für das Dienstjahr 1830 autorisirten direkten und indirekten Steuern mit einigen Modifikationen auch während des Jahres 1831 provisorisch erhoben werden sollen. — Der General-Lamarque erstattete Bericht über den Entwurf wegen Aushebung von 80,000 Mann.

Alle Blätter sind mit den Kammerdebatten und den Prozeßverhandlungen der Exminister angefüllt. Die Vertheidiger der Letzteren haben in sämmtliche Journale ein Schreiben einrücken lassen, worin sie

für die Angeklagten, in Rücksicht auf die schwierige Lage derselben, diejenigen, welche die Führer und Organe der öffentlichen Meinung sind, ersuchen, über den Prozeß kein Urtheil auszusprechen, bevor die Vertheidigung der Verklagten erfolgt sei.

Der National will an die Nachricht, daß ein Defensiv- und Defensivvertrag zwischen England und Frankreich abgeschlossen worden, nicht glauben. Das Journal du Commerce, welches die ersten Bankiers von Paris unter seine Interessenten zählt, enthielt zuerst die Nachricht von einem angeblichen Defensiv- und Defensivvertrage zwischen Frankreich und Großbritannien. Die Fonds stiegen auf diese Angabe hin bedeutend. Andern Tags widerrief das Journal du Commerce seine Meldung, und die Fonds fielen wieder. Wir hörten, sagt die Quotidienns, bei dieser Gelegenheit Bemerkungen eigener Art über die verkehrte Stellung machen, worin sich ein Bankier befinde, welcher Finanzminister, oder vielmehr ein Finanzminister, welcher Bankier sei.

Es soll gewiß seyn, daß das Haus Seilliere, das selbe, welches die Lieferungen für die Algerische Expedition hatte, mit dem Kriegsminister um 100,000 Quintaux Weizen vom Auslande (vornämlich Franken und Baden) für unsre Gränzfestungen abgeschlossen hat.

Die Madrider Hofzeitung liefert ein Verzeichniß von elf, mit den konstitutionellen gefangengenommenen Franzosen, die am 9. in Aragonien erschossen worden, worunter 6 aus Bagnere gebürtige und 2 andere Franzosen.

Zu Genua wurden vom 13. bis zum 17. Novb. acht Personen arretirt, nämlich die Advokaten Bisio, Marini, Torre, Serbaroni und Morelli, der Buchhändler Doria und ein Herr Bassano. Den Namen des achten kennt man nicht.

Aus Toulon meldet man, daß mehrere Kriegsschiffe auf Befehl des Marineministers ausgerüstet werden sollen.

General Verthezene ist von Algier hier eingetroffen, und der Generallieutenant Lalleman, welcher seit 1815 exilirt war, am 1. d. zu Calais aus Land gestiegen.

Der Graf Voës de Sesmaison, Sekretair bei der diesseitigen Botschaft in Wien, ist mit Depeschen von dort hier angekommen.

Verhdr des Herrn v. Peyronnet. (Im Auszuge.) Fr. Erkennen Sie Ihre Signaturen unter den verschiedenen Ordonnanzen an? U. Ja.

Fr. Können Sie sagen, wer der Verfasser des Verdicts an den König ist? U. Nicht ich. Fr. Haben Sie Theil daran gehabt? U. Nein; ich habe demselben nur beigestimmt. Fr. Hatten Sie Theil an der Ordonnanz zur periodischen Presse? U. Ich habe dieselbe nicht verfaßt, aber meine Zustimmung dazu gegeben. Fr. Kennen Sie den Verfasser? Es kommt mir nicht zu, ihn zu nennen. Fr. Wann wurde der Plan zu den Ordonnanzen des 25. Juli gefaßt? U. Wann er gefaßt wurde, weiß ich nicht, angenommen wurde er aber kurz vor dem 25. Juli. Fr. Können Sie uns diejenigen nennen, welche diese Maßregel anriethen? U. Ich darf nicht. Fr. Können Sie uns die Verfasser des Plans nennen? U. In der That, ich kann es nicht, denn ich kenne sie nicht. Fr. Warum sandten Sie Einladungsbriefe an alle Pairs und Deputirten, da Sie das Projekt hatten, die Kammern aufzulösen und die Charte zu suspendiren? U. Ich habe niemals die Absicht gehabt, an Maßregeln Theil zu nehmen, wodurch die Charte suspendirt würde. Die Absendung der Briefe geschah nach dem Gang der Büreaugeschäfte, während die später vorgeschlagene Maßregel der Ausföhrung noch diskutirt wurde. Fr. Weßhalb hat der Herzog von Ragusa am 25. Juli das Kommando der ersten Militär-Division erhalten. Fr. Diese Bestimmung war mir völlig fremd. U. Kannten Sie die Instruktionen des Marschalls? U. Sie waren mir völlig unbekannt. (Dieselbe Antwort giebt der Befragte auf alle speziellen Fragen in dieser Beziehung.) Fr. Wurde im Konseil nicht die Herstellung der Prevothalgerichtshöfe beschlossen? U. Keinesweges. Fr. Hatte man nicht die Verhaftung einer großen Anzahl von Deputirten beschlossen? U. Durchaus nicht; weder die von Deputirten noch die anderer Personen.

Verhdr des Grafen v. Guernon-Ranville. Er gestand, den Bericht an den König und die Ordonnanz über die Aufhebung der Pressfreiheit, aber nicht jene über die Ausföhrung der Kammern, unterzeichnet zu haben. In Betreff seiner Theilnahme an den Ordonnanzen über die Aufhebung der Pressfreiheit und über ein neues Wahlsystem erklärte er, der König habe nie einen Angriff auf die konstitutionelle Charte thun können, ohne seine Eide zu verletzen; diese einzige Erwägung habe ihn (Guernon) bestimmt, den Grundsatz der Ordonnanz über das Wahlsystem zu bekämpfen; die Ordonnanz über die Presse habe bloß den Zweck gehabt, die Vollzieh-

ung eines Gesetzes zu suspendiren, eine Maaßregel, die, im Falle dringender Noth, und wenn das Heil des Staats gefährdet sei, die Schranken der Königlich-prärogativen wohl nicht überschreite; indessen habe er doch diese Maaßregel ebenfalls aus dem Grunde bekämpft, weil, seiner Meinung nach, der Fall dringender Noth durchaus nicht vorhanden gewesen; er habe im Konseil die Meinung ausgesprochen, daß es dienlich sei, die auf den 3. Aug. berufenen Kammern sich auch wirklich versammeln zu lassen, und ihnen Verbesserungen in der Gesetzgebung über die Presse vorzuschlagen; er habe dem Hrn. Courvoisier, seinem alten Kollegen, selbst zu jener Zeit, wo die Maaßregeln vorgeschlagen worden, seine Gedanken über diesen Gegenstand mitgetheilt; er glaube, ohne es behaupten zu können, der Grundsatz, worauf die Ordonnanzen beruhen, sei zum erstenmale in einem Konseil zwischen dem 10. und 15. Juli vorgeschlagen, der Bericht aber sei erst im Rathe am 25. Juli ganz verlesen und darauf seien die Ordonnanzen von den Ministern unterzeichnet worden; er halte dafür, die Einberufungsschreiben seien nur aus einem Irrthum der Bureaus abgefertiget worden. In Betreff des Kommando's und der Verhaltungsbefehle des Duc de Ragusa erklärte er, dieses Kommando sei, wie er glaube, demselben am 27. Juli übergeben worden, weil die Unruhen an jenem Tage angefangen; die Verhaltungsbefehle kenne er nicht, indessen glaube er, daß sie sehr gemäßiget gewesen, denn der Herzog habe in allen Befehlen stets anempfohlen, nur dann Gewalt anzuwenden, wenn Thätlichkeiten abzuwehren seien. Er sagte ferner aus: wer den Befehl gegeben, auf das Volk zu schießen, wisse er nicht; von den Geschenken an die Truppen habe er keine Kenntniß, und weder die Wiederherstellung der Prevotalthefe, noch die Verhaftung einer großen Anzahl von Deputirten und anderer Personen sei im Konseil jemals zur Sprache gekommen.

Verhör des Herrn v. Chantelauze. Er gestand, den Bericht an den König, die Ordonnanzen über die Aufhebung der Pressefreiheit, über das neue Wahlsystem unterzeichnet, und an jenen über die Auflösung der Deputirtenkammer und über die Zusammenberufung der Wahl-Kollegien Antheil zu haben. In Bezug auf den Verfasser des Berichts an den König erklärte er: „Ich fühle die ganze Wichtigkeit dieser Frage, aber ich zögere nicht, darauf mit Aufrichtigkeit zu antworten: ich bin der Verfasser und zwar der alleinige Verfasser dieses

Berichts. Ich füge hinzu, daß diese Arbeit, welche der König mir auftrug und die durch das Konseil von mir verlangt wurde, den Maaßregeln, welche der Gegenstand der Ordonnanzen vom 25. Juli waren, folgte und nicht voranging. Der Bericht war bloß eine Sache der Form, nur für das Publikum bestimmt. Was die Maaßregeln selbst betrifft, so wurden sie, in so weit ich mich bestimmt erinnern kann, erst nach dem 10. Juli oder in der Mitte jenes Monats angenommen; sie waren dem definitiven Resultat der Wahlen untergeordnet. Das Konseil hat diesen Plan beschlossen.“ — Er sagte ferner, die Expedition der Einberufungsschreiben sei eine Sache der Bureaus gewesen.

— Den 7. Dezember. Der König empfing gestern die Deputationen der National-Garden mehrerer Städte und führte demnächst den Vorsitz im Minister-Rathe.

Der heutige Moniteur meldet die Ernennung des Marschalls Herzog von Treviso zum diesseitigen Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe.

Während des Prozesses der angeklagten Minister soll das Hauptquartier der National-Garde nach dem Palast Luxemburg verlegt werden und General Lafayette dort für immer seine Wohnung nehmen. Gestern wurden zwei Posten der zweiten Legion der National-Garde bei diesem Palaste, und zwar der eine, nur einige Mann starke, im Garten, der andere, aus 400 Mann bestehend, im Hofe des Gebäudes selbst aufgestellt.

Der Marquis von San-Amaro ist gestern von hier nach London abgereist, um aufs neue die unter dem Wellingtonschen Ministerium abgebrochenen Unterhandlungen über die Portugiesischen Angelegenheiten wieder anzuknüpfen.

Der General Lamarque, Befehlshaber der Militair-Divisionen in den westlichen Departements, hat dem Kriegsmi-nister über eine Zusammenrottung Bericht erstattet, die sich zu Mattes in den Sümpfen der Vendee gebildet hatte und sich über das ganze Departement zu verbreiten drohte. Auf die Nachricht hiervon zog der Bataillons-Chef Langermann, Ordonnanz-Offizier des Generals Lamarque, mit zwei Compagnieen gegen die Aufrührer und traf sie, nachdem er zwei Nächte hindurch marschirt, am 30. Nov. Morgens 91 Mann stark zu Felot, in der Gemeinde Calertein; er umzingelte sie sogleich, überschritt die dazwischen liegenden Gräben und zerstreute diese irre geleiteten Menschen augenblicklich,

ohne Verlust zu erleiden; er verwundete mehrere derselben, entwaffnete sie und zwang ihren Anführer, Namens Robert, sich zu ergeben und um Gnade zu bitten. Dieser schnelle Erfolg, der vornehmlich den Dienstleistungen des Pfarrers von St. Jean-de-Mont, Namens Brunetau, so wie den klugen Anordnungen des Bataillons-Chefs Langermann zu verdanken ist, hat dem Departement der Vendee die Ruhe wiedergegeben. Robert hat renig darum gebeten, aus diesem Departement entfernt zu werden. Auf den Bericht des Kriegsministers hat der König befohlen, daß der Pfarrer Brunetau ihm vorgest. Alt werde, um zur Belohnung das Kreuz der Ehren-Legion zu empfangen. Der Bataillons-Chef Langermann hat eine Belobung erhalten.

Der Semaphore de Marseille will durch eine telegraphische Depesche die Nachricht erhalten haben, daß die Französ. Armee am 22. Novb. in Medeah eingerückt sei, nachdem in einem am 21. stattgefundenen Gefechte die Truppen des Bey von Titeri unter Anführung seines Alga vollständig geschlagen worden seien. Der Bey selbst habe sich zu einem Marabou bei seinen Nachbarn geflüchtet. Am 23. wollte er sich nach dem Französischen Lager begeben, um sich dem Ober-Befehlshaber zu unterwerfen.

### Spanien.

Madrid den 22. Nov. Der Vater Minano ist auf Antrag des Ministers Ballesteros hierher citirt worden, um sich wegen einiger Artikel in seiner Zeitschrift: Die Estafette von St. Sebastian (ehemals Gazeta di Bayona), worin die Maaßregeln der Französischen Regierung als lächerlich geschildert werden, zu verantworten.

Noch immer finden konstitutionnelle Bewegungen und Streitigkeiten zwischen den Einwohnern dieser und der entgegengesetzten Gesinnung statt. Natürlich beeilen sich die Behörden, alle Unruhen im Keime zu erstickn.

Die Truppen haben seit 2 Monaten keinen Sold erhalten, und werden daher sehr schwierig. Die Geistlichkeit hatte bisher Geld vorgeschossen, da die Krisis der Invasion sie bedrohte. Jetzt fällt diese Hilfsquelle weg, und man ist daher in großer Verlegenheit. — Die Veränderung des Englischen Cabinets läßt vermuthen, daß die Regierung sich jetzt in die Forderungen Frankreichs, nämlich Bewilligung einer General-Amnestie und Anerkennung der Cortes-Anleihe zu fügen entschließen werde.

### Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 20. November: „Vorgestern kam der in der Portugiesischen Armee sehr bekannte General-Major Sir George Elder am Bord eines Packetboots von Falmouth hier an. Mit wichtigen Depeschen für den Vicomte von Santarem beauftragt, begab er sich nach dem Hotel dieses Ministers, und beide fuhren dann nach Queluz. Ueber den Gegenstand dieser diplomatischen Mittheilungen hat noch nichts verlautet.“

Am 16. wurde hier der Polizei gemeldet, daß eine große Verschwörung auszubrechen drohe. Ein verrätherischer Mitverschworner hat die Sache entdeckt. In der Nacht vom 16. zum 17. wurden die Teilnehmer verhaftet. Es sollen bedeutende Personen, unter andern der Schwager des Grafen Pavo darin verwickelt seyn. Die Absicht der Verschwörer war der Umsturz der bestehenden Regierung.

### Deutschland.

München den 3. Dezember. Das heutige Blatt des Bazar ist noch vor dessen Erscheinen mit Beschlagnahme belegt und die Form in der Presse an den vier Enden versiegelt worden.

Das zu Würzburg erscheinende Volksblatt, welches sich als ein förmliches Oppositionsblatt gestaltet, nimmt es sehr übel, daß man die vier Redakteure: Dettlinger, Große, Spazier und Saphir, des Landes verwiesen hat, und bemerkt bei letzterm so ziemlich ironisch, daß derselbe nur wegen der Theaterkritik!! diese Strafe erleiden müssen. Indeß ist es aber wohl und allgemein bekannt, daß in Baiern noch keine anständige und freimüthige Beurtheilung der höchsten Staatsinstitutionen geahndet worden, vielweniger eine Theaterkritik, wenn sie in den Schranken der Ordnung abgefaßt und ohne grobe Persönlichkeiten gegeben worden ist. Wenn sich die Regierung in Folge des Uebermuthes solcher Fremdlinge veranlaßt sieht, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, so handelt sie im Sinne des Rechtes und der Nationalehre, und es kann also da, wo der Gast die Gastfreundschaft frevelhaft verletzt, von keiner Verletzung des Gastrechts mehr, sondern nur von der gerechten Strafe die Rede seyn.

Aus Landau schreibt man: „Ein periodisches Blatt, benannt „Rheinbaiern“, das seit Kurzem hier erscheint, und wie man sagt, von Staatsmännern des Rheinkreises geschrieben wird, ist gegenwärtig ein Gegenstand der Unterhaltung und Be-

gierde. Es spricht sich über das aus, was dem Rheinreise in politischer Beziehung in gegenwärtiger verhängnißvoller Zeit Noth thue. Einige finden darin nur die Stimme der achtungsvollsten, bescheiden ausgesprochenen Wahrheit; andere nennen sie nur die Predigten des Aufruhrs und der Empörung, und es soll von der Regierung mit Besatz belegt worden seyn."

Mainz den 8. Dezember. Heute ist Sr. Durchl. der Herzog Karl von Braunschweig durch unsere Stadt passirt. Derselbe hielt sich in einem Conditorladen ohnweit der Post so lange auf, bis er eine bedeutende Summe Preussischer Thaler gegen Fünffrankstücke umgewechselt hatte. Seine Reise soll nach Italien gehen.

### Österreichische Staaten.

Wien den 9. Dezember. Mittwoch den 24. Nov. d. J., hatte der bisherige königlich-Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen K. K. Hofe, wirkliche geheime Rath, dann Konferenz-Minister, Graf von der Schulenburg-Klosterode, die Ehre, Sr. K. K. Majestät in einer besondern Audienz sein Abberufungsschreiben zu übergeben, worauf der neu angekommene königlich-Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. Oberkammerherr v. Uebtritz, Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

### Schweiz.

Schaffhausen den 7. Dezember. Die Regierung von Bern, als dem Vorort, hat, wie nach Waadt, so auch nach Freiburg, Neuenburg und Genf, Abgeordnete gesandt, um gemeinschaftliche Maßregeln zu Aufrechthaltung der Ruhe im Innern und zu Handhabung der Neutralität gegen Außen zu verabreden. Von Neuenburg und Waadt sind bereits die Antworten eingetroffen, und zwar im befriedigendsten Sinne. Neuenburg ließ durch eine Deputation erklären, es werde der in mehreren Kantonen stattgefundenen Bewegung fremd bleiben, und die Regierung von Waadt äußerte, mit Bern festen Schritt zu halten. Von Freiburg und Genf sind die Antworten noch zu erwarten.

Nachrichten aus Waadt zufolge, hat man im Kanton kein sonderliches Wohlgefallen an den Bewegungen, welche gegenwärtig in vielen Schweizer-Kantonen stattfinden. Wozu, sagt man dort, wenn man das Bessere will, die leidenschaftliche Sprache,

die Untriebe, die gesekwidrigen Schritte. Will man die öffentliche Stimme durch Gewalt laut werden lassen? Glaubt man durch Bürgerkrieg, durch fremde Dazwischenkunft dasselbe zu erlangen? Sucht man sich neue Schlachtopfer, oder möchte man die Flamme von Antwerpen in unserm Vaterlande aufschlagen sehen? Fürwahr, im jetzigen Augenblick, wo wir von der einen Seite durch die Cholera, von der anderen durch fremden Krieg bedroht werden, ist es nicht Zeit, die Leidenschaft zu reizen und die Brandfackel unter ein ruhiges Volk zu werfen.

Aus Luzern schreibt man: „Noch ist es nicht ruhig im Kanton. Die am 26. Nov. getroffenen Maßregeln werden ungenügend gefunden. Die Hitzigsten, deren Zahl und Betribsamkeit groß ist, wollen, daß die jetzige Regierung ganz abtrete oder ihre Gewalt nur provisorisch behalte. Folgendes sind die hauptsächlichsten Forderungen, welche gemacht werden sollen: Verhältnißmäßigere Repräsentation, besseres Wahlrecht, Aufhebung der Lebenslänglichkeit bei allen Aemtern, Selbstwahl seiner Vorgesetzten, wie Gerichtsstathalter, Gemeindegemänner u. dgl., Verminderung des kleinen Rathes, der Kanzlei-Angestellten und der Staatsdiener, Sicherung des Petitionsrechts, strenge Gewaltentrennung, wo möglich öffentliche Verhandlungen des großen Rathes, Vorfragen, daß nicht zu viele vom kleinen Rath gewählte Beamte in den großen Rath gelangen können, nebst mehreren andern in der Folge vorzunehmenden Abänderungen in verschiedenen Gesetzen.“

Am 2. d. hat sich zu Freiburg der große Rath des Kantons versammelt. Man erwartete mit Ungeduld das Ergebnis seiner Beratungen. Gegen 3000 Landleute wogten durch die Straßen in der Nähe des Rathhauses. Viele Bittschriften wurden eingereicht, sie hatten tausende von Unterschriften, die meisten waren im Sinne derjenigen von Murten abgefaßt. Nach langer Berathung wurde endlich der Beschluß gefaßt, daß eine Revision der Verfassung stattfinden solle. Alles war hierauf beruhigt.

Die Österreichischen Mauthen an der Tessiner Gränze sind mit Truppen verstärkt. Man giebt gewaltsame Contrebande als Grund an.

Wie man von mehreren Seiten vernimmt, sagt ein Schweizer Blatt, hat der Russische Gesandte in der Schweiz, Staatsrath von Severin, dem geheimen Rathe von Bern, als eidgenössischem Vororte, dieser Lage eine Note eingegeben, worin er das tiefe

Bedauern seines hohen Gebieters über die in einem großen Theile von Europa herrschenden revolutionären Bewegungen ausdrückt, und ferner erklärt, daß derselbe alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um, in Verbindung mit seinen Allürten, diese ruhestörerischen Bewegungen zu unterdrücken, und die Beschlüsse des Wiener Kongresses und Pariser Friedens aufrecht zu erhalten.

Fryburg. Die Regierung hat den Trappisten erlaubt, sich zu Posat niederzulassen. Es sind ihrer 15, sie haben sogleich eine Schule eröffnet. — Der Herzog v. Blacas ist mit seiner Familie in Fryburg angekommen und denkt dort den Winter zuzubringen. Auch die Bischöfe von Nancy und Dijon befinden sich daselbst.

### Italien.

Rom den 2. Dezbr. Das Diario enthält, nächst der Meldung von dem Ableben des Papstes nach einem Kranklager von 13 Tagen, folgende biographische Notizen über denselben: „Pius VIII, früher Franz Xaver Graf von Castiglioni, stammte aus einer der ersten Familien der Mark Ancona her und ward am 20. November 1761 geboren. Pius VII. ernannte ihn im Jahre 1800 zum Bischof von Montalto; im Jahre 1808 wurde er mit mehreren seiner Mitbrüder nach der Lombardei verwiesen. Als jedoch im Jahre 1815 die Päpstliche Regierung im Kirchenstaat wieder hergestellt worden, kehrte der Bischof Castiglioni zu seinem Bischofsstuhle zurück. Von dort versetzte Pius VII. ihn zur Kirche von Cesena, indem er ihn zu gleicher Zeit (am 8. März) zum Kardinal mit dem Titel von St. Maria in Traspontina ernannte. Dieses war nach dem Frieden die erste Promotion, bei welcher auch Hannibal della Genga, später Paps Leo XII., den Purpur erhielt, so wie Anton Gabriel Severoli, dessen General-Vikar für das Bisthum Fano Castiglioni gewesen war. Im Jahre 1821, nach dem Tode des Kardinals von Pietro, erwählte man ihn zum Groß-Vnidentiar und übertrug ihm das Bisthum von Frascati. Nach dem Ableben Leo's XII. wurde er endlich am 31. März 1829 als Pius VIII. auf den Päpstlichen Thron erhoben. Nach einer Regierung von 1 Jahr und 8 Monaten, während welcher er 6 Kardinäle ernannt hatte, starb er in einem Alter von 69 Jahren und 10 Tagen.“

Das Kardinals-Kollegium besteht dormalen aus 55 Personen, indem 15 Stellen unbefetzt sind; von denen 55 sind 6 Kardinal-Bischöfe, 49 Kardinäle

Priester und 10 Diakone. In Rom selbst sind 27 Kardinäle anwesend, zwölf andere befinden sich in dem Päpstlichen Staat, sechs in andern Theilen von Italien. Während des Pontifikats Pius VIII. sind acht Kardinäle mit Tode abgegangen.

Der Nürnberger Korrespondent enthält Nachstehendes: „Von der Italienischen Gränze den 2. Dezember. Die Aufführung der bekannten Oper „die Stimme von Portici“ auf dem großen Theater della Scala zu Mailand sollte die Lösung zu Neutereien werden, wobei es auf die Person des Kommandirenden, General v. Balmoden, selbst abgesehen war. Dieser ward rechtzeitig davon unterrichtet und traf daher seine Anstalten. Als nun in einem der Zwischenakte ein ungebührlicher Lärm sich in dem gedrängt vollen Hause vernehmen ließ, ging plötzlich der Vorhang in die Höhe, die Bühne war mit einer zahlreichen Schaar Ungarischer Grenadiere besetzt, deren unzweideutige Haltung den Tumultuanten Furcht und Schrecken einflößte. Gleichzeitig waren auch außerhalb des Theaters die unter solchen Umständen zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, wodurch es denn möglich ward, sich der vornehmsten Ruhestörer zu bemächtigen, den großen Haufen aber unberrichteter Sache nach Hause zu schicken.“

### Vermischte Nachrichten.

Der General Clausel hat einem Französischen Unternehmer ein Jähriges Privilegium zur Errichtung eines Theaters in Algier bewilligt; die Regierung läßt den Saal auf ihre Kosten bauen, und giebt auch jährlich einen Beitrag von 90,000 Fr. Der Kontrakt soll jedoch die sonderbare Bedingung enthalten, daß nur Italienische Opern gegeben werden dürfen.

(Dorfztg.) Europa ist gerettet, der Stein der Weisen ist gefunden, die Völker werden glücklich, — alles mit Hilfe des „Postboten“. Die große Preisfrage: Wie und wodurch kann zum Wohl eines Staates eine höhere Vollkommenheit und Glückseligkeit der Menschen ohne Befehl erreicht werden? ist laut öffentlicher Ankündigung gelöst, und wird dem Meistbietenden mitgetheilt; zu erfragen unter der Adresse: K. V. Z. An die wohlbl. Redaktion des Postboten aus Franken. Die ganze Preissumme wird in zwei Hälften getheilt, die eine verwendet der Preisfragelöser zum Besten seines Wohnorts,

den andern der Preisfragebezahlter zum Besten des  
seinigen. Aber es hat Eile, in drei Wochen ist der  
Termin.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 19. Dezember, als letzte Vor-  
stellung: Die junge Pathe, Lustspiel in 1 Akt  
von Both. Darauf: Klatschereien, Vaudeville  
in 1 Akt von L. Angely. Zum Beschluß: Ety-  
mologische Menuette der Wörtchen:  
Kommen und Gehen, von Saphir, gesprochen  
von Madame Just und Demoiselle Wander.

### Neueste Verlagsbücher.

Bei C. Fr. Amelang in Berlin ist erschienen  
und bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und  
Gnesen zu bekommen:

Jfe, A. (Lehrer der franzöf. und ital. Sprache),  
Der kleine Franzöf.; eine Sammlung der  
zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redens-  
arten, nebst leichten Gesprächen für das gesell-  
schaftliche Leben. Franzöfisch und Deutsch. Ein  
nützliches Hilfsbuch für diejenigen, welche sich  
der Erlernung der franzöfischen Sprache widmen,  
und besonders zur Übung des Gedächtnisses.  
Dritte verbesserte und verm. Auflage.  
12. Geheftet 7½ Sgr.

Fost, Dr. J. M., Erklärendes Wörterbuch zu  
Shakspeare's plays. Für deutsche Leser, zur rich-  
tigen Auffassung des Wortsinnes und der vielen  
schwierigen Stellen, so wie der Anspielungen u.  
Wortspiele. 8. 45 Bogen. Engl. Druckpapier.  
Geheftet 1 Thlr. 22½ Sgr.

Langbein, A. F. C., Ganymeda. Fabeln,  
Erzählungen und Romane zu Gedächtniß- und  
Rede-Übungen der Jugend. 8. Zwei Theile.  
Zweite Auflage. Geheftet à 25 Sgr.  
Complet 1 Thlr. 20 Sgr.

— Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl  
der besten Gesänge für frohe Gesellschaften. Mit  
Beitrag einiger neuen Lieder. 8. Neue Auf-  
lage ohne Kupfer. Geheftet 22½ Sgr.

Westphal, C. E., Vorfteher der Woll-Sortir-  
ungs-Anstalt der Königl. Seehandlungs-Socie-  
tät in Berlin), Anleitung zur Kenntniß der  
Schafwolle und deren Sortirung. 8. Sau-  
ber geheftet 15 Sgr.

Boelfer, Marius, (Herzogl. Sächs. Baumeis-  
ter ic. in Gotha), Die Treppen-Vaukunst  
in ihrem ganzen Umfange, oder gründliche  
Anweisung zur Construction der, beim Treppen-  
bau erforderlichen Lehrbogen und Schablonen,  
Dyals- und Spirallinien und Winkel, nebst einem  
ganz einfachen Winkelmeßinstrumente; zur Con-  
struction der massiven und hölzernen Frei-,  
Haupt-, Neben- und Kellertreppen, nebst An-  
wendung der dazu erforderlichen Materialien; zur  
Berechnung der Flächen und Körper; Anfer-  
tigung der Bauanschläge und die nöthwendigsten  
Regeln der, beim Treppenbau erforderlichen Ar-  
chitektur; zum Selbst-Unterricht für Maurer und  
Steinhauer, Tischler und Zimmerleute. gr. 8.  
Mit 20 Kupfertafeln in Quer-Folio 3 Rthlr.

### Neue Kinderschriften.

Gottschalk, M. W., Deutscher Fabelschatz,  
gesammelt aus vaterländischen Dichtern und für  
die Jugend zur Übung im Lesen und Deklamiren.  
Als Anhang eine alphabetisch geordnete Erklä-  
rung der in den Fabeln vorkommenden fremden  
und sonst wenig bekamten Wörter u. Ausdrücke.  
8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden  
1 Thlr. 22½ Sgr.

Schoppe, Amalia geb. Weise), Der Bilder-  
Saal. Ein Geschenk für gute und fromme Kin-  
der beiderlei Geschlechts, von fünf bis acht Jah-  
ren, die durch Lehre und Beispiel immer besser,  
klüger und frömmere zu werden wünschen. Oder:  
Geist und Herz belebende gemüthliche Erzählun-  
gen für das zarteste Jugendalter. 8. Mit illus-  
minirten Kupfern. Sauber geb. 22½ Sgr.

— Der kleine Lustgarten, oder belehrende  
und erheiternde Erzählungen für die liebe Jugend  
beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren. 8.  
Mit illuminirten Kupfern. Sauber geb. 25 Sgr.

Thieme, M., Edmund und Tony, die  
treuen Spielgefährten. Eine Bildungs-  
schrift für die Jugend beiderlei Geschlechts von  
sechs bis zwölf Jahren. gr. 12. Mit 14 fein  
illuminirten Kupfern nach Zeichnungen von L.  
Wolf. Sauber gebunden 1 Thlr. 22½ Sgr.

— Hedwig's liebste Puppe. Ein Lese-  
und Bilderbuch für kleine artige Mädchen. gr. 12.  
Mit 14 fein illuminirten Kupfern nach Zeichnun-  
gen von L. Wolf. Sauber geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.



(Vom 18. Dezember 1830.)

Bei A. Baumann in Marienwerber ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Bresen zu haben:

Ueber die bürgerlichen Verhältnisse  
der Juden  
im Großherzogthum Posen und im  
Culmer Lande,  
nebst

Vorschlägen zu ihrer Verbesserung,

von

Hugo Dazius, Königl. Justiz-Rath.  
Preis 10 Sgr.

Verkaufmachung.

Nachstehende Jagdmarken des Domainen-Amtes Komornik, in der Nähe von Posen, als:

- 1) Fabianowo, Kotowo, Swierczewo und Zabikowo,
- 2) Mlewisz und Ławice, mit Ausschluß der Vorwerks- und Krugländereien,
- 3) ferner Goluski und Chomęcice,

werden mit dem 1sten Januar 1831 pachtlos, und sollen von hierab auf anderweite sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Es ist zu diesem Behuf ein Licitations-Termin auf den 22sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in unserm Sitzungs-Saale vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski inberaunt, in welchem Pachtliebhaber ihre Gebote abgeben, und unter Vorbehalt unserer Genehmigung den Zuschlag gewärtigen können.

Posen den 2. Dezember 1830.

Königlich Preussische Regierung,  
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen  
und Forsten.

Edictal-Citation.

Der Vincent Wazynski, Sohn der Apollonia gebornen Wolynska, zuletzt verehelichten Tarnowska, ist vor 32 Jahren mit seiner Mutter, die später gestorben, aus deren letzten Wohnorte Neudorf bei Bronke nach Kutno im Königreich Polen verzogen, und hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Auf den Antrag der Regina Wolynska wird der gedachte Vincent Wazynski hiermit öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekanntem Erben sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in termino praejudiciali

den 18ten März 1831

vor dem Landgerichts-Referendarius Thiel Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten melden, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahentin auf seine Todeserklärung und was dem anhängig, nach den Gesetzen erkannt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 12. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Kröbener Kreise belegene Gut Potrzebowo nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 7328 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Versteigerungstermine sind auf

den 17ten November c. a. 3,

den 17ten Februar a. f.,

und der peremptorische Termin auf

den 16ten Juni a. f.,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Nennig Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt.

Wesig- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, bis 4 Wochen vor dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 21. Juni 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Auf den Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Kaufmann Moses Marcus Levy, werden hiermit in Gemäßheit des §. 137 et seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts die unbekanntenen Erbschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den 26. Levyschen Nachlaß binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem zur Theilung des Nachlasses vor dem Herrn Referendarius Guderian in unserm Oestrichs-Lothale

den 23ten Februar 1831

Wormittags um 9 Uhr

ankommenden Termine persönlich oder schriftlich anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls nach erfolgter Theilung sich die Gläubiger an jeden Erben nur für seinen Theil werden halten können.

Als Sachwalter werden die Justiz-Kommissarien Schöpke, Schulz und Rasaloki in Vorschlag gebracht.

Bromberg den 18. Oktober 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### S t e e r t r i e f.

Der unten näher signalisirte Martin Jankiewicz ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. aus dem Kriminal-Gefängnisse hieselbst entwichen.

Sämmtliche Militär- und Civil-Belehrden werden demnach ersucht, den Entlaufenen dort, wo er sich blicken läßt, festzunehmen, und ihn an uns abliefern zu lassen.

Bul den 7. Dezember 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

### S i g n a l e m e n t.

1) Familien-Name, Jankiewicz; 2) Vorname, Martin; 3) Geburtsort, unbekannt; 4) Aufenthaltsort, Petrzanowo; 5) Religion, katholisch; 6)

Alter, 24 Jahre; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, dunkelblond; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, grau; 12) Nase, gewöhnlich; 13) Bart, blond; 14) Zähne, gut; 15) Kinn, oval; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt, unterseht; 19) Sprache, polnisch; 20) besondere Kennzeichen, keine.

### B e k l e i d u n g.

Ein blau tuchener Mantel, grau tuchene Wollschle, blauntuchene Weste, dergleichen Hosen, Unterjacke von blauem Vay, rothes Krepon-Tuch um den Hals, rindlederne Stiefeln und schwarze Mütze mit schwarzem Barant.

Die Königliche Fortifikation in Posen kauft aus freier Hand Pallisaden von 11 Fuß Länge, mindestens 8 Zoll Stärke im Zopf, bis zu den Train-Remisen abgeliefert, das Stück für 10 sgr. Stämme, die im Zopf mindestens 16 Zoll stark sind, können halb, und wenn sie mindestens 18 Zoll stark sind, in 4 Stück gespalten werden.

7 Fuß lange Pallisaden, und 7 Zoll stark, oder aus 14zölligem Rundholz zweimal, und aus 16zölligem Holz, in 4 Stück gespalten, werden ebendasselbst mit 5 sgr. pro Stück bezahlt.

## Taback - Offerte.

Schon heute können wir, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23ten v. M. die gestern erfolgte Ankunft unseres

achten türkischen feingeschnittenen Rauchtabacks

genannt, Bapendi anzeigen, und empfehlen ihn als eine wahrhaft ausgezeichnete schöne Waare.

Wir verkaufen denselben in Blasen von  $\frac{1}{2}$ , 1, 2 und 3 Pfund Inhalt,

Das preuß. Pfund für  $1\frac{2}{3}$  Rthlr.  
Preuß. Courant.

Breslau, den 9. December 1830.

Krug und Herzog.

So eben empfangen ich eine kleine Parthie dieses  
Tabacks und empfehle ihn zu geneigter Abnahme,

Posen, den 15. December 1830.

C. F. Gumprecht.

Bekanntlich ist unter allen Tabacken der Welt, derjenige der beste, welcher in Varinas, einem der sieben vereinigten Staaten Südamerika's, wächst, und der daher auch VARINAS-CANASTER genannt wird.

Bisher waren dort der Anbau und der Vertrieb dieses Tabacks mehreren Beschränkungen und lästigen Staats-Abgaben unterworfen, die den Preis desselben natürlich vertheuerten. Neuerdings indessen sind erstere aufgehoben und letztere ungemein ermässigt worden. Dies hat zur Folge gehabt, dass bei dem reichlichen Gewinne, den der Tabacksbau in jenem fruchtbaren Landstriche abwirft, die Zahl der Tabacks-Anbauer in Varinas sich gegenwärtig verzehnfacht, und die Quantität des geänderten Tabacks sich, gegen sonst, fast verhundertfacht hat.

Bei dem so schnell sich ergebenden Waaren-Ueberflusse hat der Preis des Canasters bedeutend sinken müssen. Unermessliche Versendungen sind aus den Südamerikanischen Häfen in alle Europäische Staaten abgegangen, und wir haben, in glücklicher Benutzung aller dieser zusammentreffenden Umstände, ein so grosses Quantum bezogen, als in manchen Jahren von ganz Berlin nicht eingeführt wurde, und eine Waare erhalten, die durch ihre ausgezeichnete Güte jeden Kenner befriedigen wird.

Folgendes sind die, aus diesem schönen Blatte fabricirten Sorten, sammt nebenbemerkten Preisen:

Holl. Canast. No. 0. à Pfd. 1 Rthl.

- - - No. 1. - 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

- - - No. 2. - 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Ermelerscher Rauchtaback No. 3.

à Pfd. 25 Sgr.

Ermelerscher Rauchtaback No. 4.  
à Pfd. 20 Sgr.

Ermelerscher Rauchtaback No. 5.  
à Pfd. 15 Sgr.

Ermelerscher Rauchtaback No. 6.  
à Pfd. 12 Sgr.

Allerf. Maracaibo-Canast. ohne  
Rippen à Pfd. 1 Rthl. 10 Sgr.

Aecht. geschn. Rollen - Varin-  
Canast. Littr. A. à Pfd. 1 Rthl.

Aecht. geschn. Rollen - Varin-  
Canast. Littr. B. à Pfd. 25 Sgr.

Geschn. Rollen - Varinas - Ca-  
naster Littr. C. à Pfd. 20 Sgr.

Melange von Varinas-Canaster  
No. 1. à Pfd. 15 Sgr.

Melange von Varinas-Canaster  
No. 2. à Pfd. 12 Sgr.

Das Wappen der Republik Columbien, von der Varinas bekanntlich ein Theil ist, ziert die Paquete der hier zuletzt bemerkten sechs neuen Sorten unserer Fabrik, die sich freuet, mit dieser ausgezeichnet preiswürdigen Waare, den werthen Geschäftsfreunden, für das ihr bisher geschenkte schätzbare Vertrauen, ihren Dank bethätigen, denen aber, mit denen sie zur Zeit noch nicht das Glück hatte, in Geschäftsverbindung zu stehen, dazu sich auf zuverlässige Weise empfehlen zu können.

Berlin, im November 1830.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Eine Partie echten, feinen Jamaica-Rum, auf hiesigem Packhof lagernd, offeriren im Ganzen wie im Einzelnen, zu billigen Preisen.

Gebrüder Bassalli,  
Breslauer-Straße.

Die letzten, frischen Holländischen Auster erhielt mit letzter Post.

Gebrüder Bassalli,  
Breslauer-Straße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine Fabrikate: Königsberger Marzipan, Breslauer Zuckerverk, Pariser und Wiener Confec, Kaiser-Morsellen und verschiedene andere Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

F r e u n d t,  
Conditor, Breslauerstraße Nro. 258.

Schönste saftreiche Gardezer, Malager und Messiner Zitronen, sowohl in Kisten wie auch einzeln,

Aechte Italienische Maronen oder sogenannte große Kastanien,

Lange große Türkische Haselnüsse,

Smyrnaische Kranzfeigen,

Feinstes Provencer-Öel,

Feinste Französische Kapern,

Französischen und Düsseldorfser Mostrich,

Aechten Parmesan- und Holländischen Käse,

Schönste geräucherte Pommerische Gänsebrüste, wie auch

Geräucherten Elbinger Lachs,

Großfallende Neunaugen, und

Feinsten Jamaica-Rum,

offerirt zu den billigsten Preisen,

J. H. Weiser,  
Breite-Straße Nro. 113.

Aechte Sorauer Tafel-Lichte bei

C. Müller & Comp.,  
Wasser-Straße Nro. 163.

Modernste Pariser Winter-Hüte, Hauben, seidene und Haar-Locken, Blumen, Federn, Damen-Halbstücher in Farben, neueste Uhrbänder nebst Gürtels u. s. m. zu billigsten Preisen bei

J. E. Krzyzanowski,  
Markt Nro. 39.

## Börse von Berlin.

Den 14. Dezember 1830.

	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuld-scheine . . . . .	4	83 $\frac{3}{4}$	83 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	97	96 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	94 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	75 $\frac{3}{4}$	75
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	83	—
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	83	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	87 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	34 $\frac{3}{4}$	34 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	85 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	86	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	—	90 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	101 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	58	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18	—
Neue dito . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	12 $\frac{7}{8}$	12 $\frac{3}{4}$
Disconto . . . . .	—	4	5

Posen den 17. Dezbr. 1830.  
Posener Stadt-Obligationen . . . . .

4	95	—
---	----	---

### Getreide-Marktpreise von Berlin, den 13. December 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	2	28	9	1	20	—
Roggen . . . . .	1	26	3	1	18	2
große Gerste . . . . .	1	4	—	1	2	6
kleine . . . . .	1	5	—	—	27	6
Hafer . . . . .	1	—	—	—	22	6
Erbsen . . . . .	1	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen . . . . .	3	3	9	2	27	6
Roggen . . . . .	1	27	6	1	25	—
große Gerste . . . . .	1	10	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	8	—	—	27	6
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	8	5	—	7	—	—
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	27	6